

Erfahrungsbericht Transplant Surgery Carver College of Medicine Iowa

Zeitraum

Februar bis März 2024

Famulatur

Advanced General Surgery - Transplant Department

Motivation

Mein Ziel mit der Famulatur war es eine andere Art des Gesundheitssystems, aber auch eine andere medizinischen Ausbildung kennen zu lernen.

Organisation und Vorbereitung

Die Bewerbung ging sehr einfach, über das Studiendekanat, mit Angabe der Wunschfächer und Wunschzeiträume. Ein paar Tage nach Fristende kam die Antwort von Frau Werner, dass man für einen Platz ausgewählt wurde. Ich sollte dann Kontakt zur Koordinatorin in Iowa aufnehmen, die aber auch vorab informiert wurde. Es hat eine Weile gedauert, bis ich von Ms. Mullins aus Iowa gehört habe, aber dann konnte man sich für verschiedene Rotationen und Zeitpunkte entscheiden. Welche Rotation man für seinen Wunschzeitraum bekommt, schreibt sie dann 10 Wochen vor Rotationsbeginn. Dann gab es noch viele Dokumente auszufüllen, was aber aus Deutschland schon bekannt ist (Datenschutz etc.). Vorab muss man einen Interferon Test auf Tuberkulose nachweisen, das kann man einfach über den Betriebsarzt der UMG machen und auch all die anderen Gesundheitsnachweise können dort bescheinigt werden. Außerdem wird eine Auslandsrankenversicherung und einen Berufshaftpflicht benötigt. Als Visum genügt das einfache ESTA.

Da man Tage in der Klinik verbringt, muss man unbedingt ein paar Outfits für „Business Casual“ mitbringen. Da reicht aber eine gute Hose, Bluse und Pullover. Darüber trägt man dann seinen weißen Kittel, der von der Klinik gestellt wird. Für die Zeit auf Station und im OP bekommt man auch Kasack und Hose gestellt. Außerdem bekommt man auch ein Schließfach in einer Umkleidekabine, das man sich mit einer anderen Person teilt.

Ich habe mich außerdem vorbereitet, indem ich noch mal Anatomie und Chirurgie wiederholt habe (absolut sinnvoll, da es viel abgefragt wurde). Die relevantesten englischen Begriffe bekommt man schnell in der Klinik mit, aber ich habe mich auch mit einem Arbeitsheft für „Medical English“ vorbereitet.

Unterkunft

Ms. Mullins schickt in ihrer Mail auch Vorschläge für Unterkünfte. Ich habe mich bei der Studierendenverbindung AKK gemeldet. Deren Haus liegt ungefähr 10 Minuten zu Fuß vom Krankenhaus entfernt. Ein Monat hat dort 470\$ gekostet, inklusive Frühstück. Ich kann die Unterkunft unbedingt weiter empfehlen. Es leben ca. 20 Medizin- und Pharmazie Studierende dort, mit denen es nicht langweilig wird und die einen schnell in die Gemeinschaft aufnehmen. Wir haben zusammen den Super Bowl geschaut, gekocht, getanzt, Lagerfeuer gemacht oder ein Wochenende in Chicago verbracht (was man unbedingt mitnehmen sollte).

Iowa City

Ich hatte leider nicht ganz so viel Freizeit, aber die Stadt besticht mit einer kleinen historischen Innenstadt mit vielen Restaurants und Cafés (unbedingt einen Miso Maple Latte probieren) und einem Fluss. An warmen Tagen wirkt es wie aus einem Collegefilm entsprungen. Außerdem ist deren Frauen Basketball Team super beliebt und das Football Stadion direkt neben der Klinik. Zu den Einkaufsmöglichkeiten fährt eigentlich immer jemand aus dem Haus, denn ohne Auto sind die Distanzen zu Walmart etc. doch ein wenig weit.

Klinik

Meine Wunschrotation war die Advanced General Surgery und dort die Transplant Abteilung, da das etwas ist, was wir hier in Greifswald eher selten sehen. Aus der Chirurgie hat man eine Ansprechpartnerin Kailey Marlow, die nur für die Organisation der Studierenden in der Chirurgie zuständig ist und immer für Fragen bereit stand. Zur Advanced General Surgery Rotation gehören ein 24 Stunden Dienst und ein 12 Stunden Nachtdienst in der Notaufnahme, nach der normalen Tagschicht, die Daten werden von Kailey eingeteilt, aber man kann das auch individuell mit der Abteilung absprechen.

Ein normaler Tag hat in der Transplant Chirurgie meist um 5 Uhr morgens angefangen, indem wir uns die Akte der Patienten angesehen haben und die erste Visite mit den Assistenzärzt*innen und Fellows gemacht haben. Dann folgte meist eine Besprechung von 1h und danach hat jeder der Surgeons seine Patienten visitiert. Als Studentin war ich meist für ein-zwei Patienten zuständig. Also die Patient*in und den Verlauf der letzten Tage dem Team vorstellen, die Notizen nach der Visite schreiben und den Entlassbrief vorbereiten. Alles natürlich mit Unterstützung der Assistenzärzt*innen. Um 8 Uhr haben dann die OPs gestartet, an denen wir als Studierende immer willkommen und erwünscht waren. Es gab immer die Möglichkeit Haken zu halten, etwas mehr zu assistieren und den Wundverschluss durchzuführen. Am Nachmittag fand die 2. Visite und anschließend eine interdisziplinäre Besprechung statt. Anschließend daran, habe ich die Akten und Notizen zu den Patient*innen für die ich zuständig war noch einmal aktualisiert. Ein Tag war meist zwischen 17 und 19 Uhr zu Ende.

Zwei mal in der Woche war außerdem „Clinc“ was in etwa unserer Sprechstunde entspricht. Dort durften wir bei Patient*innen die Anamnese und körperliche Untersuchungen eigenständig durchführen und anschließend einem Arzt*Ärztin vorstellen. Während dieser Tage habt sich das Team auch viel Zeit für Lehre genommen: Op Techniken erklärt oder uns gefragt was wir machen würden, Krankheitsbilder gezeigt... .

Was noch für die Transplant Abteilung spricht: ich konnte die Chance nutzen und mit einem Privatjet mit zu einer Organentnahme fliegen. Das Organspende System in Amerika funktioniert anders als in Deutschland. Außerdem finden dort auch viel mehr Organspenden statt. Ich kann jedem, der sich dafür interessiert, nur ans Herz legen, es sich dort einmal anzuschauen.

24 Stunden Dienst Notaufnahme

Dafür war mein 2. Samstag dort eingeplant. Ich bin um 6 Uhr bei der Teambesprechung angekommen. Danach gab es für mich erstmal nichts zu tun, die Ärztin, der ich zugeteilt war musste viel Papierkram zu ihren Patient*innen auf Station erledigen. Um 12 Uhr kam dann unser erster Patient und danach standen wir bis 6 Uhr am nächsten Morgen nicht mehr still. Was einerseits gut war, da man so die Müdigkeit nicht so gespürt hat, andererseits hätte man sich aber schon gerne einmal hingesetzt und mehr Zeit für eine Pause gehabt. Während meiner Dienste in der Notaufnahme sind die Klischees, an die man denkt, alle Wahr geworden: Schussopfer, Explosionen, betrunkene Fahrer*innen und schwer Verletzte ohne Versicherung. Um 6:30 Uhr am nächsten Morgen endete dann die Schicht. Aber einschlafen konnte ich erst gegen 9 Uhr, da ich wegen der ganzen Eindrücke noch so aufgewühlt war. Und am Montagmorgen ging es dann mit der normalen Schicht um 5 Uhr weiter.

Fazit

Man muss sich bewusst sein, dass man dort in der Woche ungefähr 80 Stunden und 6 Tage in der Klinik verbringt, auch wegen der Dienste in der Notaufnahme. Das lässt leider nicht viel Zeit für Freizeit, dafür sollte man unbedingt noch ein paar Tage davor oder danach einplanen. Aber die Stunden in der Klinik sind absolut sinnvoll eingesetzt, da man dort so viel lernt und beigebracht bekommt. Mit den Ärzt*innen dort gab es immer einen Austausch auf Augenhöhe was ich als sehr wertvoll empfunden habe, am Ende gab es sogar 3 Seiten Feedback. Ich war ein wenig traurig, dass ich nur 1 Monat Famulatur dort gemacht habe, nutzt die Chance länger zu bleiben, wenn es geht.